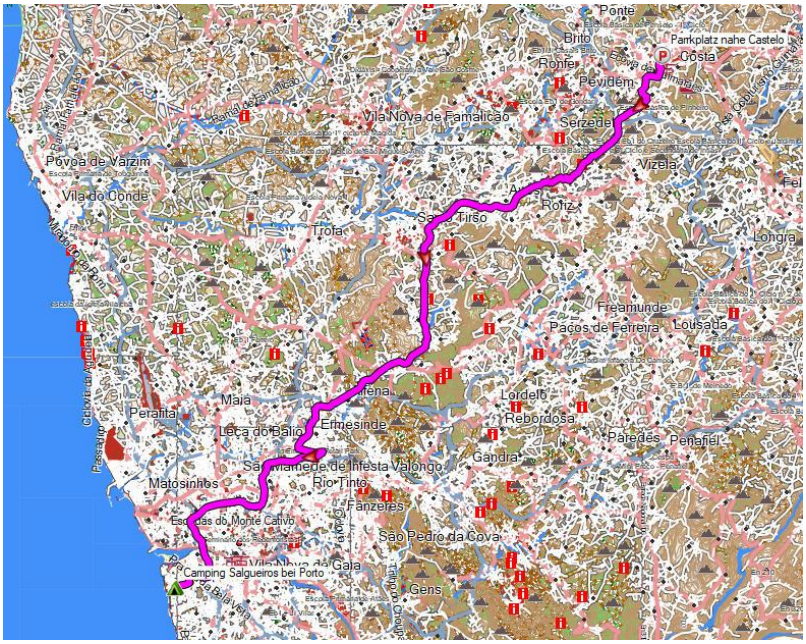
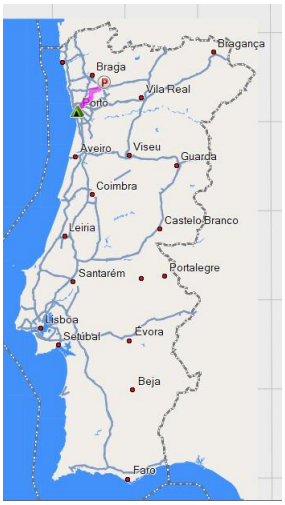
Überwinterung Portugal 2019/20

2. Bericht: Porto, Coimbra, Batalha, Porto de Mos, Fatima, Alcobaca



Mein 1. Bericht endete mit der Ankunft auf dem Campingplatz Salgueiros am Atlantik, nahe der zweitgrößten Stadt Portugals, Porto, wo wir die Weihnachtsfeiertage verbrachten.

Links die Fahrtroute von Guimaraes nach Porto. Darunter das zugehörige Höhenbild.



Links die Fahrtroute in der Landesübersicht.

Oben: Eine Karte des Zentrums von Porto mit den von uns besuchten Sehenswürdigkeiten. Wir fuhren am 28.12. mit dem Bus vom Campingplatz dahin (45 Minuten Fahrt für 2 €/Person). Auf dem Bild ist der breite Rio Douro zu erkennen, der hier in den Atlantik mündet. Ich erinnere mich, erstmals von diesem Fluss in Kreuzworträtseln gehört zu haben. Wir begannen unseren Fußmarsch am Placa da Batalha (Batalha-Platz), liefen zum Hauptbahnhof, dann zur Kathedrale, weiter ans Douro-Ufer bei der belebten (und den Einwohnern beliebten) Praca da Ribeira (Platz am Strom), über den Palacio da Bolsa (Börsenpalast) ging es weiter durch die bekannteste Einkaufsmeile Rua das Flores (Blumenstr.) zurück zur Busenbahnhof am Batalha-Platz.

Das Erste, was ich zu Porto erwähnen möchte, ist der Umstand, dass man im Stadtzentrum

beachtliche Höhenunterschiede überwinden muss. Am Flussufer befindet man sich, z.B., in 10 m Höhe über N.N., auf dem Batalha-Platz in 92 m Höhe. Dann ist natürlich erwähnenswert, dass der Landesname (Portugal) und der Name des bekanntesten Exportguts des Landes (der Portwein) sich von dieser Stadt ableiten.

Am Verkehrszentrum der Altstadt, dem Praca da Batalha, sind es das Nationaltheater (Foto links) und die Pfarrkirche Igreja Paroquial de Santo Ildefonso (unten links), auf die ich aufmerksam wurde, letztere wegen der blauen Kacheln außen. Blaue Kacheln (azulejos) werden uns in ganz Portugal begleiten. Sie kamen mit den Mauren (716 nahmen sie Porto ein) ins Land. Das Wort stammt aus dem Arabischen und hat nichts mit dem Wort „azul" zu tun, was im Spanischen und Portugiesischen „blau" bedeutet. Die Araber hatten die Kachelfertigung von den Persern übernommen.

Der Hauptbahnhof war weniger wegen der unterirdischen Gleisanlagen, sondern wegen der Kacheln anziehend, die historische Szenen (Foto oben) und Szenen aus dem Leben darstellen (Foto unten links).

Die zweitürmige Kathedrale (Se catedral) steht auf einem Hügel und ist schon von Weitem zu erkennen. Der ursprünglich romanische Bau (12.Jahrh.) wurde im 17./18. Jahrh. im gotischen Stil verändert. Aus letzterer Zeit ist die Rosette an der Westfassade (siehe Foto auf der nächsten Seite).

Über steile, enge Gassen (vgl. die Absätze an den linken Häusern) bewegten wir uns hinunter ans Ufer des rio Douro.

Links: Die Kathedrale.

Rings um den Praca da Ribeira herrschte reges Leben (Schiffsanlegestelle und Restaurants).

An der Praca da Ribeira wurden die Häuser restauriert (Foto links).

Vom Platz aus erkennt man, wie steil es am Ufer aufwärts geht (unten Foto mit Blick auf das linke Ufer des Douro).

Rechts: Blick auf die Ponte de Dom Luis I. Die 1885

eröffnete eiserne Brücke überspannt den Douro mit einem Bogen von 172 m Spannweite und hat zwei Fahrbahnen: eine in 10 m Höhe über dem Fluss, die andere in 68 m Höhe. Sie wurde von Theophile Seyrig, einem Schüler von Gustave Eiffel, projektiert.

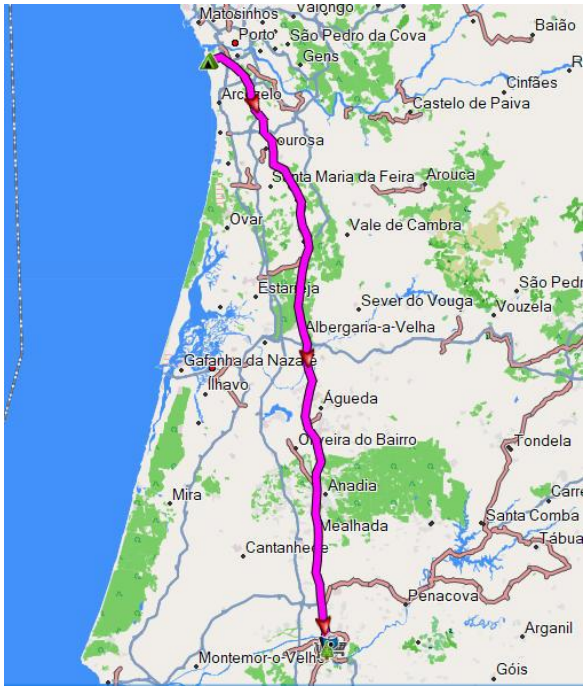
Anschließend stiegen wir zur Börse, Palacio da Bolsa, hinauf, verkniffen uns aber, die prunkvollen Räume anzuschauen (10 € Eintritt).

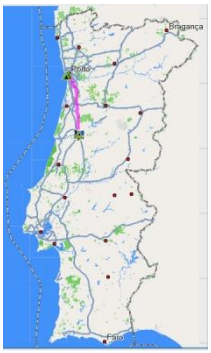
Links: Die Börse, im Gegenlicht fotografiert. Oben die Inschrift über dem Eingangsportal der Börse.

Wegen eingetretener Müdigkeit (stundenlanges Laufen) verzichteten wir darauf, die neben der Börse stehende Kirche Igreja de Sao Francisco zu besuchen (vgl. Foto links). Sie ist das Überbleibsel eines ehemaligen Franziskanerklosters. Bemerkenswert ist u.a. die große Rosette des ursprünglich gotischen Baus. Innen sollen massig viele goldverzierte Altäre zu besichtigen sein, weswegen sie auch „Igreja do Ouro (=Goldkirche) genannt wird.

Nachdem uns der Bus wieder zum Campingplatz zurück gebracht hatte, genossen wir auf der Promenade gemeinsam mit Hunderten den Sonnenuntergang am Atlantik.

Am 29. Dezember begaben wir uns weiter südlich, aber auch ins Landesinnere, nach Coimbra. Diese drittgrößte Stadt Portugals ist die Heimat der ältesten Universität Portugals (gegründet 1290), die noch heute die Kaderschmiede der portugiesischen Elite ist. Mir ist sie aus vielen Liedern des Fado (mehr dazu weiter unten) geläufig.



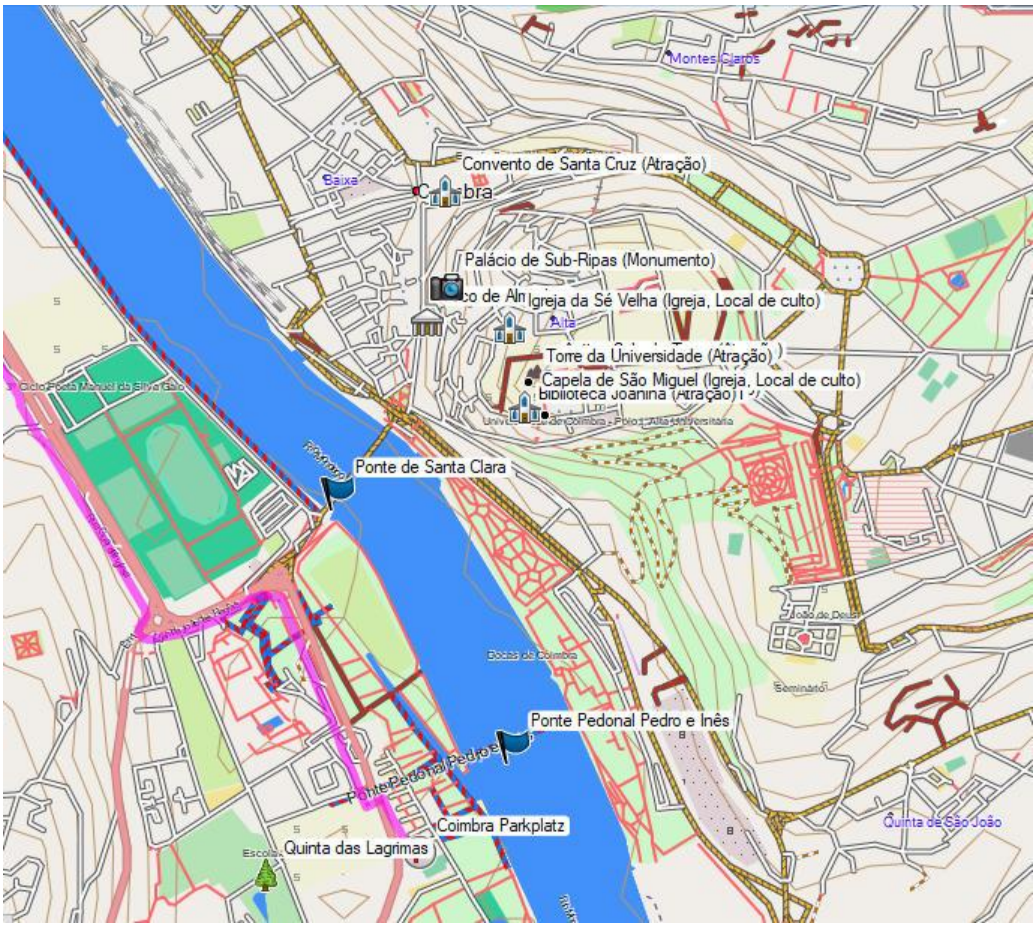


Links: Die Fahrtroute von Porto nach Coimbra. Oben: Die Route in der Landesübersicht und das Höhenschema der Route.

Wie auch bei Porto sind beim Besuch der Altstadt von Coimbra große Höhenunterschiede zu überwinden. Auf dem Gipfel des Hügels stehen die Gebäude der Universität. Sie werden vom Turm der Uni überragt (im Zentrum des Bildes mit Fahne).

Die Stadt liegt zu beiden Seiten des Flusses Rio Mondego, die Altstadt am rechten Ufer. Wir erlebten bei der Suche nach unserem beabsichtigten Stellplatz am linken Ufer eine Überraschung. Erstmals seit unserer Ankunft in Portugal war er mit Hunderten von portugiesischen Wohnmobilen völlig zugestellt (Jahreswechsel). Portugal ist ein sehr wohnmobilfreundliches Land und die Zahl der Eigentümer

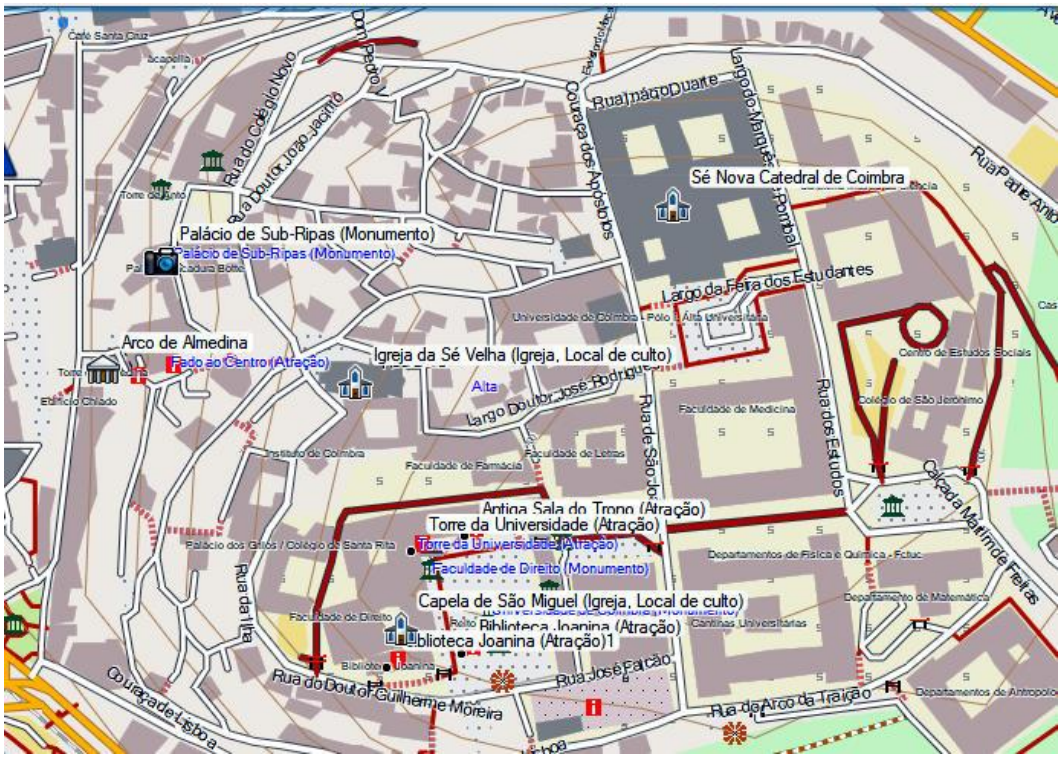
solch eines Gefährts ist recht hoch. Aber so etwas hatten wir noch nicht erlebt. Wir fanden aber ohne Probleme Platz auf einer Brache (mit anderen Ausländern).



Das nebenstehende Bild zeigt die Lage der von uns besuchten Sehenswürdigkeiten. Die vielen im Nichts endenden Straßen verdeutlichen die bergige Lage der Altstadt. Wir erreichten die Altstadt über die Ponte Pedonal (Fußgängerbrücke) über den Mondego.

Unmittelbar neben unserem Stellplatz ist auf dem Bild der ehemalige Landsitz der Könige, Quinta das Lagrimas, zu erkennen, den wir wegen der damit verbundenen Legende am Abreisetag (31.12.) besuchten. Heute gibt es in dem Park ein Hotel und einen Golfplatz.

Im 12. Jahrhundert war Coimbra die Hauptstadt des gerade entstandenen Königreiches Portugal (danach wurde Lissabon Hauptstadt). Als Autofahrer bewunderte ich die Einheimischen, die mit ihrem Fahrzeug sich über die steilen, meist sehr engen Straßen bewegten. Oft fahren sie langsamer als im Schritttempo, um die Haarnadelkurven oder engen Stellen zu meistern.



Links habe ich ein Bild des Zentrums der Altstadt eingefügt, damit die Stationen unseres Weges nach oben zur Universität verfolgt werden können.

In der Rua de Sub Ripas sahen wir den gleichnamigen Palast aus dem Jahre 1514.

Portal des Palacio de Sub Ripas.

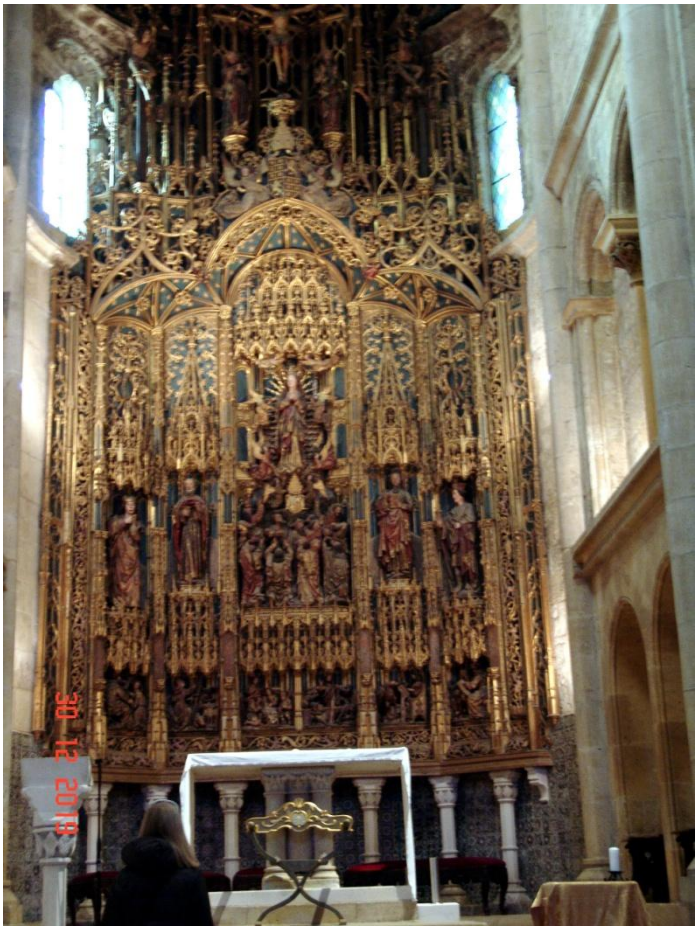
Nochmals das Portal, aber mit dem angrenzenden Torbogen, der die Residenz (links) mit den Wohnungen auf der anderen Seite verband.

Danach liefen wir zur Igreja de Se Velha, der alten Kathedrale Coimbras (Coimbra war und ist Sitz eines Bischofs).

Links: Der festungsartige Bau (Wehrkirche) der alten dreischiffigen Kathedrale, deren Bau im Jahre 1139 begonnen wurde, finanziert vom ersten König Portugals, Alfonso Henriques.

In dieser Kathedrale soll der Legende nach die Zeremonie der Krönung des Leichnams von Ines de Castro (siehe weiter unten) stattgefunden haben.

Taufstein der Renaissace-Zeit in der Alten Kathedrale.



Links: Der spätgotische Hochaltar im Hauptschiff der Kathedrale.

Rechts: Die Kapelle der Heiligen Sakramente von 1566 in der Kathedrale mit Skulpturen von Jesus und den Aposteln (oben), den Evangelisten und der Madonna mit dem Kinde (unten).

1218 begann man unter König Alfonso II an die Kathedrale ein Kloster anzubauen. Links der Kreuzgang im Kloster.

In der Kathedrale sind zwei Hälften einer riesigen Muschel (sogen.Tridacmamuschel) ausgestellt. Sie wurden im vorigen Jahrhundert aus dem Indischen Ozean hierher gebracht.

Nicht weit entfernt steht die neue Kathedrale (vgl. Bild der Altstadt weiter oben). Wir ließen sie links liegen und indem wir noch höher stiegen, erreichten wir schließlich durch einen eisernes Tor das Universitätsgelände. Es nimmt die gesamte Hochebene des Altstadthügels ein. Sie wurde im Jahre 1290 an der Stelle des Königspalastes gegründet (genauer:König verlegte seinen Sitz nach Lissabon und die Uni von Lissabon nach Coimbra) und sie ist auch heute die „erste" Universität Portugals.

Die drei Flügel des zentralen Universitätskomplexes (weitere, modernere Gebäude hat die Uni hinter den hier sichtbaten Bauten). Hinter mir (als Fotograf), im Süden, ist eine Terrasse mit herrlichem Blick über die Stadt. Das ältestes Gebäude steht im Zentrum (Rektorat,Juristische Fakultät). In seinem Säulengang durfte man sich früher nur in Latein verständigen. Links der 33 m hohe Torre da Universidade (Universitätsturm) aus dem Jahre 1733 mit der Schlosskapelle (von 1552) nebenan. Daneben dann die Alte Bibliothek (biblioteca Joanina) aus dem Jahre 1723 mit über 300 000 Bänden. Sie war bis 1910 öffentlich zugängig. Die neue Bibliotkek ist etwas unterhalb der Ebene des zentralen Platzes gelegen. Im Osten (auf den Foto rechts) sind die Kollegien der Künste.

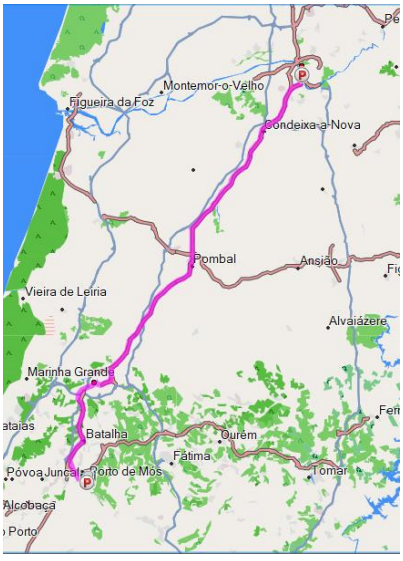
Links: Blick auf eine der Bücherwände in der historischen (=Alten) Bibliothek (Foto aus dem Internet). Sie soll der Bibliothek in der Wiener Hofburg nachempfunden worden sein.

Anschließend trabten wir vom Hügel wieder runter zu unserem Mobil. Vor der Weiterfahrt am nächsten Morgen besuchten wir noch kurz den oben bereits erwähnten ehemaligen Landsitz der Könige, Quinta das Lagrimas (=Landsitz der Tränen). Ich habe ihn auf der ersten Karte zu Coimbra (weiter oben) markiert.

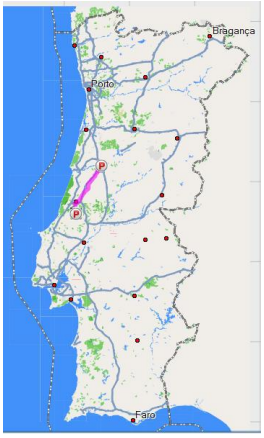
Links: Das zentrale Gebäude des Landsitzes. Heute ist da ein Hotel drin.

Mit dem Landsitz ist die Legende um die große tragische Liebe des Kronprinzen und späteren Königs Dom Pedro zur Hofdame Ines de Castro verbunden. Auf Wunsch des Vaters, König Alfonso IV., heiratete im Juli 1340 der 20-jährige Pedro die wesentlich ältere Constanze. In ihrem Gefolge befand sich die Adlige Ines, eine Schönheit aus Galizien., das zum Königreich Kastilien gehörte. Pedro verfiel ihr mit Leidenschaft. Ihre heimlichen Treffen wurden König Alfonso bekannt und er verwies sie des Landes. Als Constanze bei der Geburt des Kronprinzen (des nächsten,Pedro war selbst noch im Status des Kronprinzen) verstarb, ließ Pedro gegen den Willen seines Vaters Ines zurückrufen. Pedro und Ines verlebten viele glückliche Jahre. Sie gebar in der Zeit vier Kinder. Pedros Vater (=König Alfonso) beobachtete die Szene mit wachsendem Argwohn, da er die gewonnene Unabhängigkeit vom Königreich Kastilien (siehe weiter unten unter Batalha) in Gefahr sah. Im Januar 1355 rief Alfonso den Kronrat ein. Der fällte über Ines das Todesurteil und am 7. Januar 1355 enthaupteten drei gedungene Mörder Ines auf dem Landgut während Pedro sich auf der Jagd befand. Pedro entfachte mit seiner Hausmacht einen Bürgerkrieg gegen den Vater, in dem Pedro unterlag. Pedro musste schwören, von weiterer Rache abzusehen. Zwei Jahre später starb König Alfonso und Pedro wurde König. Er erreichte die Auslieferung von zwei der ins Ausland geflohenen Berater von Alfonso, die den Mord an Ines geplant hatten. Sie wurden zu Tode gemartert. Danach beginnt die Legende. Angeblich soll Pedro zu seiner Krönung die tote Ines exhumieren haben lassen, sie in der (alten) Kathedrale von Coimbra neben seinem Thron auf einen zweitenThron setzen lassen und der gesamte Hofstaat musste an ihm und der toten Ines (das Skelett war eingekleidet, mit Krone und Juwelen geschmückt) zur Huldigung an ihm vorbei defilieren und die Hand der Ines küssen. Anschließend wurde Ines Leichnam in einer Prozession zur Klosterkirche von Alcobaca (Fotos kommen weiter unten) gebracht und dort beigesetzt. Heute sind dort (in der Kathedrale von Alcobaca) beide (Pedro und Ines) in prunkvollen Särgen zu besichtigen (siehe weiter unten). Historisch belegt ist, dass Pedro behauptete, er habe sich heimlich mit Ines zu ihren Lebzeiten trauen lassen (formale Berechtigung, sie als Königin gelten zu lassen).

Noch am 31.12. begaben wir uns weiter südlich, nach Porto de Mos, wo wir Silvester und Neujahr verbrachten.



Links: Unsere Fahrtroute von Coimbra nach Porto de Mos. Beachte bitte, dass auf der Karte die Orte Fatima und Batalha in der Nähe unseres Zieles zu erkennen sind.



Links: die Route in der Landesübersicht, rechts das Höhenschema der Route. Mehrfach ging es in der bergigen Gegend hoch und runter.

Wie ich eingangs des ersten Berichts erwähnte, besuchten wir im Jahre 2005 den Süden Portugals. Von dieser Überwinterung habe ich eine DVD angefertigt, die keinen Platz auf unserer Homepage fand. Um den Bericht über Portugal vollständig zu gestalten, will ich die damals besuchten Orte mit in meinen diesjährigen Bericht aufnehmen. Als erste Orte gehören

dazu Batalha und Fatima, die in der Nähe von Porto de Mos liegen. Aber zuerst zu Porto de Mos. Hier ist es die einen Hügel krönende Burg, die sich lohnt zu besichtigen. Sie spielte in der Zeit der christlichen Zurückeroberung Portugals von den Mauren eine wichtige Rolle. Im Ergebnis dieser Kriege wurde die fünfeckige Burg im Jahre 1148 von Alfonso Henrique erobert Durch Umbauten des späteren Wohnpalastes der Herzöge von Braganca nach dem Erdbeben von 1755 wurde sie viereckig. Die Burg entstand etwa im 9. Jahrhundert in der Zeit der Besetzung Portugals durch die Mauren aus einem bereits vorher bestehenden Beobachtungsposten.

Links: Das Gelände um den Burgberg.

Links: So sahen wir die Burg in der Neujahrsnacht.

Rechts: Die Burg am Ankunftstag von unserem Stellplatz aus. Boas Festas = Frohe Feiertage.

F

Shenja am Neujahrstag vor dem Burgtor. Es war zu.

Hier zwei Aufnahmen von der Torseite der Burg.

Bei der Rekonstruktion der Burg nach dem Erdbeben von 1755 bemühte man sich, die maurischen Elemente der Burg zu erhalten. Grüne Hauben und Zinnen wie hier sind auch bei Burgen in Marokko zu finden.

Vom Burgberg aus eröffnete sich uns ein Einblick in den cemiterio velho (alter Friedhof) von Porto de Mos (Foto links).

Kommen wir nun zu Batalha. Dort ist ein Kloster von Interesse. Batalha ist das portugiesische Wort für Schlacht. Um den Namen des Ortes und das Entstehen des Klosters zu verstehen, wage ich einen kleinen Exkurs in die Geschichte Portugals.

In historischen Zeiten war die iberische Halbinsel eins (soll heißen, es gab keine Unterscheidung in zwei Staaten wie heute: Portugal und Spanien). Von 179 vor Christus bis 411 nach Christus (letzteres Datum =Zeit der Völkerwanderung) wurde die Halbinsel von den Römern beherrscht, danach hatten hier bis ins 8. Jahrhundert die Westgoten (germanischer Stamm) das Sagen. Damit verbunden wardie Christianisierung (Katholisch) der iberischen Völker. 711 fielen die Mauren (islamisierte Berberstämme aus Nordaufrika) ein und

eroberten schließlich fast die gesamte iberische Halbinsel (einige Gebiete ganz im Norden blieben unbesetzt).

Das war mit einem kulturellem und wirtschaftlichem Aufschwung verbunden, da die Araber zu jener Zeit höher standen als die Europäer. Die Mauren duldeten, übrigens, andere Religionen (Christentum und Judentum) auf ihren Territorien. Aber bereits ab 722 begann die Rückeroberung (Reconquista) christlichen Territoriums, zog sich aber über Jahrhunderte hin. In dem Jahre 722 drang Asturien bis an den Douro (Porto) vor. Im Jahre 1064 war Kastilien und Leon bis an den Mondego (Coimbra) vorgedrungen. Es entstand die Grafschaft Portucalia (nach dem heutigen Porto benannt), die Heinrich von Burgund als Lehen von den Kastiliern erhielt (für Verdienste bei der Reconquista). 1109 erklärte sich Heinrich zum Herrn von Portucalia und damit faktisch für unabhängig von Kastilien und Leon. Den echten Bruch vollzog aber erst Heinrichs Sohn, Alfonso Henrique, der sich 1139 nach einem Sieg in einer Schlacht mit den Mauren zum König von Portucalia erklärte: Er nahm den Titel Alfonso I. an. Das führte natürlich zum Krieg mit Kastilien und Leon. Die Streitigkeiten wurden 1143 durch den Vertrag von Zamora beigelegt, in dem Kastilien-Leon (und damit das spätere Spanien) die Unabhängigkeit von Portucalia anerkannte. 1179 wurde der portugiesische Königstitel auch vom Papst (in Rom) anerkannt. Alfonso I. dehnte seine Macht immer weiter nach Süden aus (in Kriegen mit den Mauren). 1147 eroberte er Lissabon. Einhundert Jahre später hat Alfonso III. schließlich die Südausdehnung abgeschlossen und die Algarve in sein Reich einverleibt. Damit entstand um 1250 das Portugal in seinen heutigen Grenzen, die seitdem auch faktisch unverändert blieben (es kamen die Atlantikinseln Madeira, Azoren und die Kapverden dazu, später die überseeischen Kolonien, die nordafrikanische Exklave Ceuta ging an Spanien verloren). Territoriale Probleme enstanden erst wieder, als 1383 der letzte Burgunder auf Portugals Thron, Fernando I., starb ohne einen Sohn zu hinterlassen. Da Fernandos Tochter mit dem König von Kastilien,Juan I., verheiratet war, beanspruchte Kastilien Portugal für sich . Das verhinderte die portugiesische Ständeversammlung, indem sie den illegitimen Sohn Pedros I. (der Pedro, der die Ines de Castro liebte, siehe weiter oben) als Joao I. zum König erhob. Daraufhin fielen die Kastilier in Portugal

ein. Sie wurden aber 1385 in der Schlacht bei Aljubarrota (bei Alcobaca gelegen) von den Portugiesen vernichtend geschlagen, obwohl die Kastilier weit überlegen waren (die Portugiesen hatten Unterstützung von England - Spaniens zukünftiger Gegenspieler in Europa). Das sicherte die Unabhängigkeit Portugals von Spanien. Und damit sind wir bei Batalha (=Schlacht), denn Joao I. hatte vor der Schlacht bei Aljubarrota in einem Gebet an die Jungfrau Maria das Gelübde abgelegt, im Falle des Sieges ein der Heiligen Maria gewidmetes Kloster zu gründen. Im Ergebnis wurde das Dominikanerkloster „Mosteiro de Santa Maria da Vitoria" 1388 im heutigen Batalha gegründet.

Oben: Das Kloster von Batalha. Die Anlage wurde erst 1533 endgültig fertiggestellt (genauer: Weiterbau eingestellt). 1834 wurde das Dominikanerkloster aufgehoben und zum Nationaldenkmal erklärt.

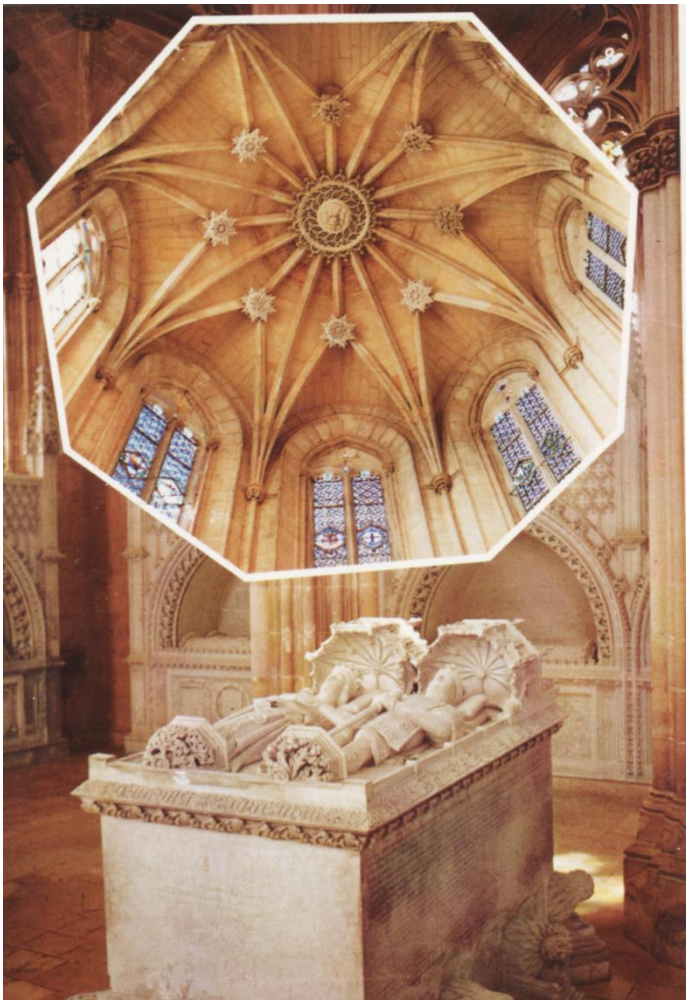
Front des im gotischen Stil erhaltenen Klosters (in Portugal gibt es nur noch wenige weitere gotische Bauten).

Beachte: Durch das Weitwinkelobjektiv wurde die Höhe des Gebäudes stark herabgedrückt.

Das 15 m hohe Portal der Frontseite.

Seitenansicht des Klosters.

Innenraum der Klosterkirche: 80 m lang und 32,5 m hoch.



Oben: das 1961 aufgestellte Reiterdenkmal auf dem Platz vor dem Kloster. Es stellt Nuno Alvares Pereira dar, den Feldherrn Joaos I. in der Schlacht von Aljubarrota. An der Stelle sei erwähnt: 1910 wurde Portugal zur Republik.

Links: in einer der vielen Kapellen steht der Sarkophag für Joao I. (gest. 1433) und seiner Gemahlin Filipa von Lancaster (gest. 1416). Über dem Sarkophag ist auf dem Foto das Dach der Kapelle abgebildet. Es sei erwähnt, dass sie die Eltern von Heinrich dem Seefahrer sind. Von ihm wird in einem späteren Bericht noch die Rede sein.

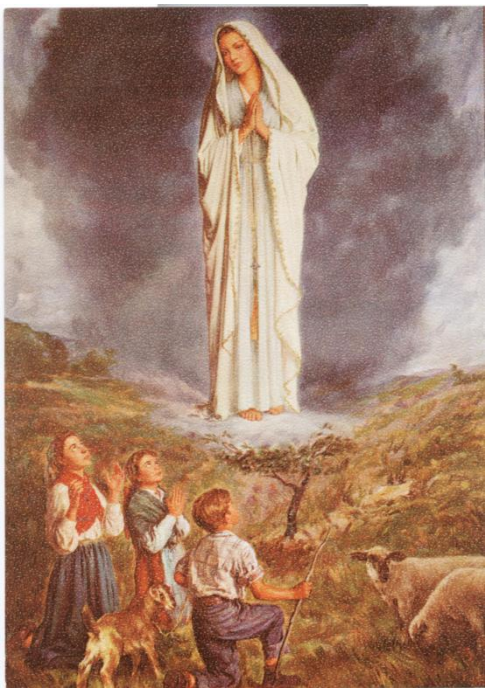
In der geschichtsträchtigen, bergigen Gegend um Porto de Mos liegt auch die im 20. Jahrhundert entstandene religiöse Wallfahrtsstätte von Fatima, der wichtigste Wallfahrtsort Portugals.

Am 13. Mai 1917 waren die drei Hirtenkinder Lucia dos Santos(10) und die Geschwister Jacinta (7) und Francisco Marto (9), auf dem Freigelände (wo heute die Erscheinungskapelle steht) zum Schafehüten unterwegs. Hier soll ihnen laut Lucia über einer Steineiche eine weiße, strahlende Madonna erschienen sein, die zu ihnen sprach. Sie sollten wiederkommen und sie vertraute ihnen zum letzten Treffen am 13. Juli 1917 drei Nachrichten für die Welt an (Lucia schrieb sie später auf und veröffentlichte sie.

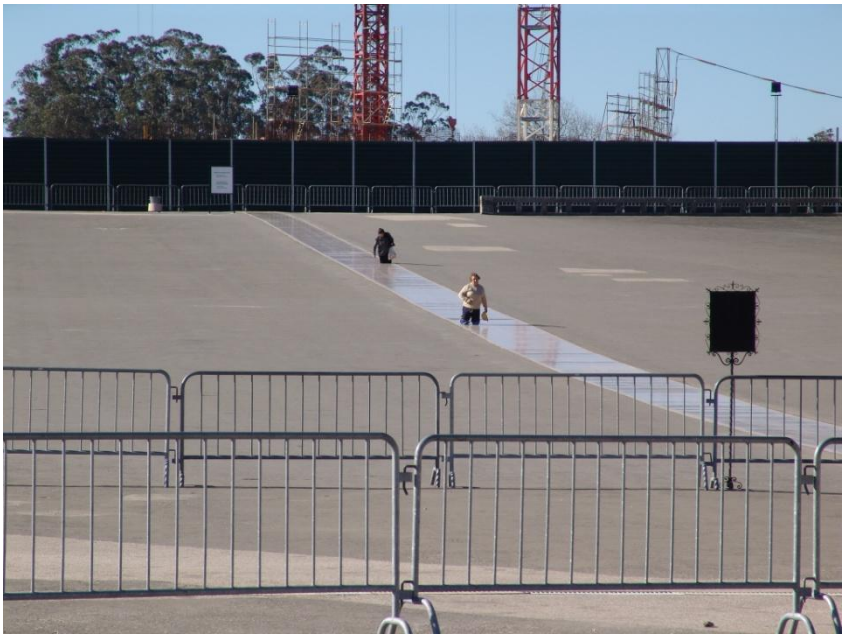
1. Nachricht: Gott hat Lucia als Vermittlerin ausgewählt, da die beiden anderen Zeugen bald sterben werden (sie starben an einer Grippeerkrankung, Jacinta 1919, Francisco 1920).
2. Nachricht: Der schreckliche Krieg wird bald beendet sein (interpretiert als Ende des 1. Weltkrieges), aber sie sagte einen noch schrecklicheren Krieg voraus, wenn die Menschheit nicht aufhöre, Gott zu beleidigen (interpretiert als 2. Weltkrieg).
3. Nachricht: Während die ersten beiden Nachrichten sofort publik wurden, hat Lucia 1942 die dritte im Kloster aufgeschrieben (sie ging 1928 in ein Kloster) und dem Vatican in einem versiegelten Brief schriftlich übermittelt mit der Bitte, sie nicht vor 1960 zu veröffentlichen. Darin wird u.a. ein Attentat auf einen Mann in weiß angekündigt. Im Jahre

2000 veröffentlichte der Vatikan (übrigens durch Kardinal Ratzinger) die Ankündigung und interpretierte dies als Ankündigung des Attentats auf den polnischen Papst im Jahre 1981.

Die Katholische Kirche verhielt sich zunächst skeptisch zu den Ankündigungen. Dennoch, pilgerten bereits am 13. Oktober 1917 70 000 Menschen zu dem Ort der Erscheinung (im Ort Fatima). Es soll an dem Tage trotz strömenden Regens zu wundersamen Lichterscheinungen und im Anschluß zu Wunderheilungen gekommen sein. 1930 erkannte der Vatikan den Madonnenkult als Wunder an.



Links: Darstellung der Madonnenerscheinung auf einer Postkarte. Rechts: Die Wallfahrtskirche bei Fatima mit der Madonnenstatue außen am Kirchturm. Alljährlich ist der riesige Platz vor der Kirche am 13. Mai und am 13. Oktober mit Zehntausenden Besuchern gefüllt. Bau 1928 begonnen (nachdem der bescheidenere Vorläufer durch ein Bombenattentat stark gelitten hatte).

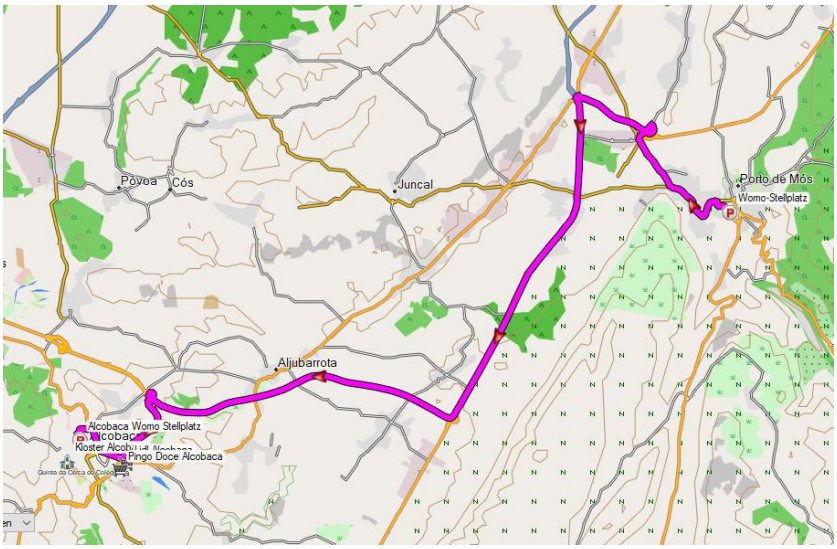


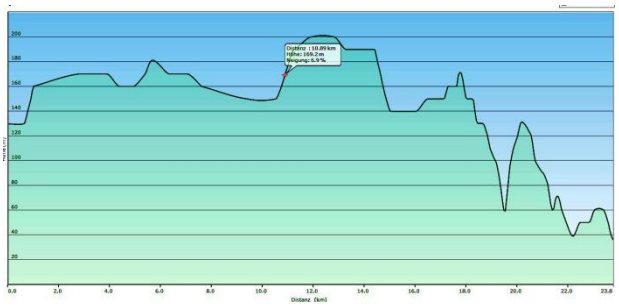
Links: Als wir 2005 Fatima besuchten, rutschten die beiden auf dem Foto abgebildeten Frauen einige Hundert Meter auf Knien über den Platz vor der Kirche. Rechts: die Madonna im Altarraum der Kirche.

Links: (Kolorierte) Aufnahme der drei Kinder. Ihre Elternhäuser sind heute als Museen ausgestaltet. Ich habe seinerzeit da eine Menge Fotoaufnahmen geschossen. Im Ort gibt es noch weitere , den Prophezeiungen gewidmete Museen. Rechts: Papst Johannes Paul II. trifft Lucia im Kloster. Lucia starb 2005 im Alter von 98 Jahren.

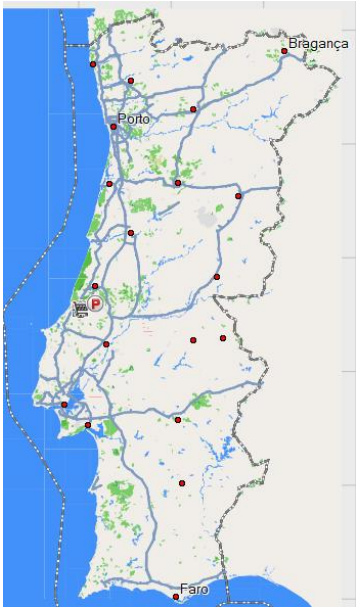
Abschließend zu Fatima eine Übersicht der Wallfahrtsanlage. Und noch paar Bemerkungen zum Ort. Fatima ist bekanntlich der Name der Tochter des Propheten Mohamed. Dem Ort soll der Name von den Nachfahren einer anderen Fatima gegeben worden sein. Diese maurische Fatima konvertierte aus Liebe zum Christentum und soll in dem Ort begraben sein. Heute ist der Ort eine Stadt, in den viele Investitionen flossen, so dass ihre Einwohner einen über dem Landesdurchschnitt liegenden Lebensstandart haben. Wir registrierten das für uns in diesem Jahr, weil wir in der Nähe von Fatima über die beste von uns bisher befahrene Landstraße fuhren (wir benutzen keine Autobahnen in Portugal). Und schließlich sei bemerkt, dass in den drei für Portugal charakteristischen „F" (Fatima, Fado, Fußball) der Ort an erster Stelle steht.

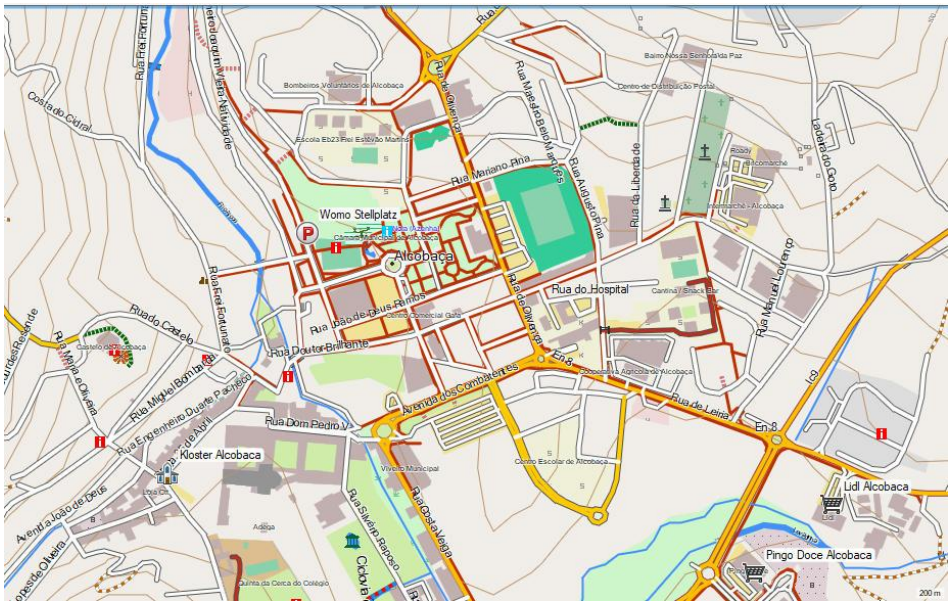
Am 2.Januar2020 begaben wir uns aus Porto de Mos in das wenige Kilometer entfernte Alcobaca.





Links: unsere Route von Porto de Mos nach Alcobaca.
Rechts:das zugehörige Höhenschema.





Links: die Route in der Landesübersicht (beim roten P). Rechts: das Stadtzentrum von Alcobaca.

In den Tälern zwischen den Flüssen Alcoa und Baca erhielten die Zisterzienser im Jahre 1154 vom ersten König Portugals, Alfonso I., einen fruchtbaren Landstrich zum Bau eines Klosters. Die Gegend hatte Alfonso gerade von den Mauren befreit. Der Bau begann 1178 und 1223 zogen die ersten Mönche ein. Die Mönche betrieben (neben dem Beten) Acker- und Weinanbau und legten somit die Grundlage für das heute bedeutendste Gartenbaugebiet Portugals. Am Kloster entstand im 13. Jahrh. die erste öffentliche Schule Portugals. Die schließlich 999 Mönche (nach den Ordensregeln der Zisterzienser darf ein Kloster nicht mehr als Tausend minus einen Mönch haben) spielten im Mittelalter eine gewichtige Rolle bei der geistigen Entwicklung Portugals.

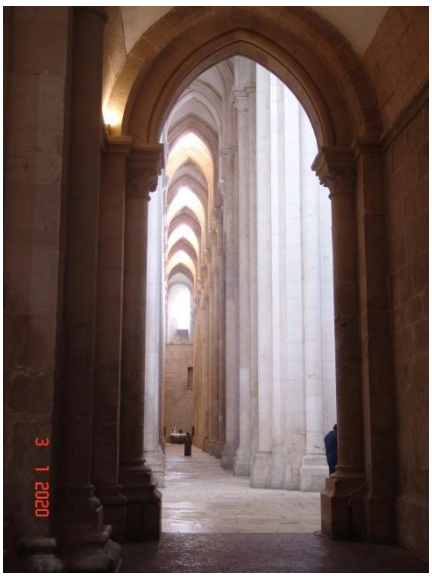
Die 221 m lange Front des nahezu quadratischen Klosterbaus. Im Zentrum die Kirche mit zwei niedrigen Türmen. Die Fensterrose und das Portal sind daran noch gotisch, die Skulpturen wurden später im barocken Stil eingefügt.

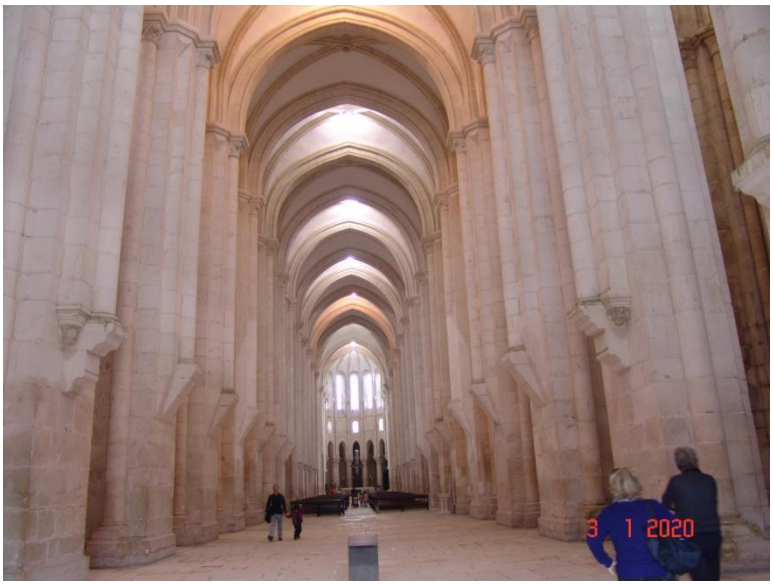
1834 wurde das Kloster säkularisiert. Zeitweise war es Kaserne (Restbestände gibt es davon noch heute. So war ich überrascht, auf dem riesigen Parkplatz nahe dem Kloster zu lesen,

welcher Teil für die Armee reserviert ist. Dieser Teil war, übrigens, während unserer Anwesenheit völlig leer). Seit 1930 steht es unter Denkmalschutz und ist Museeum. An dieser Stelle möchte ich mal erwähnen, dass wir als Senioren in Portugal in den Museen immer nur den halben Eintrittspreis entrichten mussten. Im Gegensatz zu anderen von uns besuchten ehemaligen Klöstern oder Burgen/Schlössern war der riesige Bau von Alcobaca so gut wie ohne Möbilar (leere Räume), aber Gotik in Reinform.

Hier nochmals die Stirnseite der Kirche aus größerer Nähe aufgenommen.

Bis ins 18. Jahrhundert durften normale Bürger nicht in die Kirche. Für sie gab es eine andere Kirche im Ort.



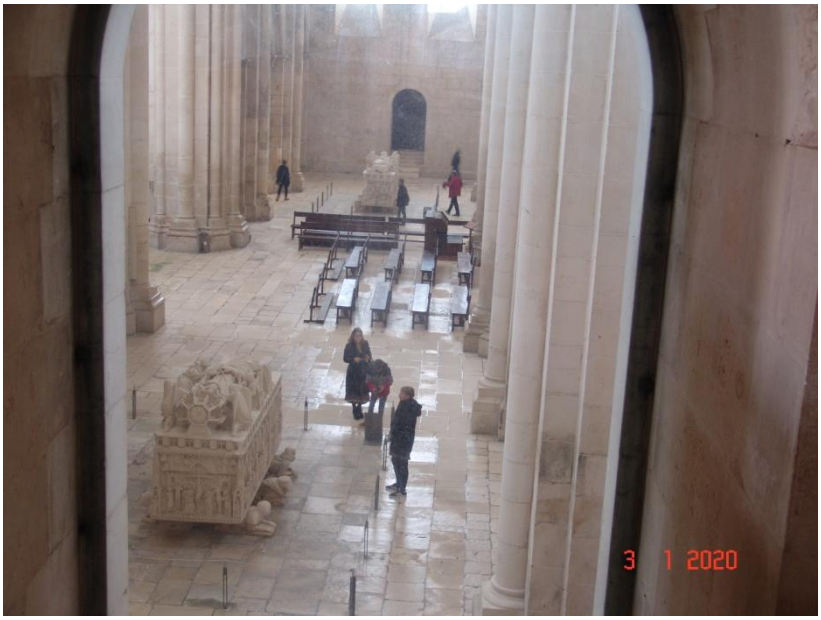


Links: Eines der beiden schmalen Seitenschiffe der Kirche. Rechts: Das Hauptschiff. Alle drei streng und schlicht gehaltenen Schiffe sind 106 m lang und 20 m hoch. Zusammen sind sie 21,5 m breit und bilden damit den größten Kirchenraum Portugals.

Im Querschiff stehen die prunkvoll verzierten marmornen Sarkopharge von König Pedro I. und seiner Geliebten Ines de Castro (vgl. die Liebesgeschichte von Coimbra weiter oben).

Sarg der Ines de Castro, von knienden Menschen getragen. Oben die liegende Ines von Engeln umgeben. An den Seiten wird die Geschichte Jesu in Analogie zum Leben der Ines erzählt.

Sarg von Pedro I. von Löwenköpfen getragen. Oben der liegende Pedro,ebenfalls von Engeln umgeben. An den Seiten wird die Geschichte des Heil. Bartholomäus erzählt.

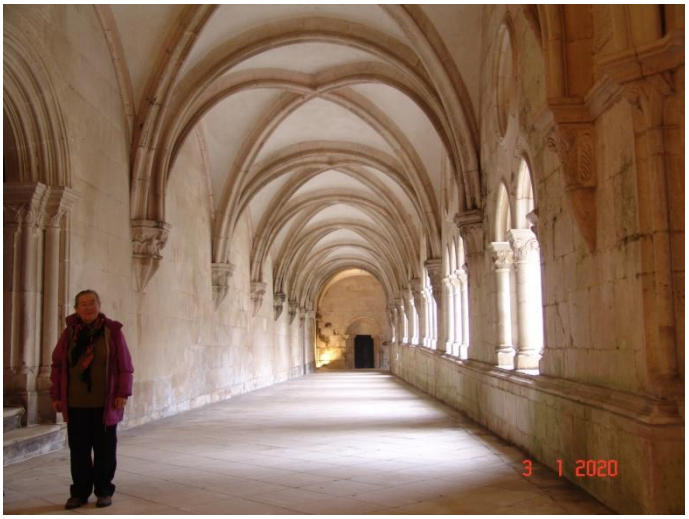


Eine Aufsichtsperson machte mich darauf aufmerksam, dass man aus einem der Klosterräume von oben auf die Sarkophage (durch ein Gazefenster) sehen kann. So erkennt man die Absicht von Pedro: die Särge sollten so aufgestellt werden, dass Ines und Pedro sich am Tage des Jüngsten Gerichts (ihrer Auferstehung) sofort in die Augen sehen (die oben liegenden Personen mit den Füßen zueinander).

Nun eine Serie von Fotos zu den Klosterräumen. Von der Kirche aus gelangt man zuerst in den Sala dos Reis (Königssaal), an deren Wänden Kacheln die Geschichte des Klosters erzählen und Skulpturen der portugiesischen Könige stehen (bis Jose I.).

Ich habe nur die Skulptur des ersten portugiesischen Königs, Alfonso I. (= Alfonso Henrique) fotografiert. Im Saal war es sehr dunkel.Da ist die Aufnahme unscharf gelungen.

Im Kloster gibt es mehrere Kreuzgänge. Hier zwei von ihnen.



Ein Blick in die zugehörigen Gänge.

Der Weinkeller des Klosters.

Links: Blick in die 18 m hohe Küche. Der Kamin steht auf acht eisernen Füßen. Durch die Küche verläuft ein Abzweig der von den Mönchen verlegten Kanäle, die ihr Wasser aus dem Fluss Alcoa erhielten.

Rechts: Der Speisesaal. Beachte die Lesekanzel. Während der Mahlzeiten wurde aus der Bibel vorgelesen.

Das wärs wieder mal.

Geschrieben vom 16. bis 28. Januar 2020 auf dem Campingplatz „turiscampo" bei Lagos.